

Predigt von Dipl. Theol. Martin Jensen in Osdorf am 23.02.03

Evangelium steht bei Lukas im 8. Kapitel

Das Gleichnis vom Sämann

4 Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus den Städten zu ihm eilten, redete er in einem Gleichnis:

5 Es ging ein Sämann aus, zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges auf den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf.

6 Und einiges fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.

7 Und einiges fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten es.

8 Und einiges fiel auf gutes Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Als er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Predigt von Dipl. Theol. Martin Jensen in Osdorf am 23.02.03

Liebe Gemeinde,

Säen und Ernten, Ackerboden mit Steinen, Sträuchern und Feldwegen, das kommt uns bekannt vor.

Wir leben ja mitten drin, hier in der Gemeinde Osdorf-Felm-Lindhöft.

Kaum schwingen wir uns ins Auto oder aufs Fahrrad und verlassen die Orte, sehen wir links und rechts Felder, Knicks und Bauernhöfe.

Nicht zu vergessen die Güter wie Boghorst oder Augustenhof. Auch die Nase bekommt den Zyklus von Säen und Ernten mit, wenn die Luft nach Odel riecht und mit Sicherheit der nächste Regen kommt.

Und zu Saat- und Erntezeiten wird der rasche Fortbewegungsdrang gebremst von Traktoren, Mähdreschern und Heuwagen.

Säen und Ernten. Die Landwirtschaft prägt unseren Wohnort.

Auch ich will säen, wenn das Frühjahr kommt und die Tage wärmer und sonniger werden. Ich freue mich schon kolossal darauf, den Garten mit Blumenrabatten zu versehen. Ein richtiger Garten, für mich ganz ungewohnt. Bisher reichte es nur zu Balkonien und der Balkon in Flensburg war mit 2 m² nun wirklich mickrig.

Doch nun wird fleißig eingekauft. Die ersten Gartengeräte haben in den Keller Einzug gehalten: Spaten, Rechen, Hacke, Besen. Und natürlich die Tüten mit Blumensamen. (*Tüten zeigen und ansehen*).

Da wären z.B. Vergissmeinnicht, Glockenblumen oder Fingerhut. Als Garten-Neuling gucke ich neugierig auf die Abbildungen der bunten Blumen. Ob der Fingerhut wohl genauso schön hoch wächst, wie beschrieben? Ob das Vergissmeinnicht genauso blau wird, wie abgebildet?

Predigt von Dipl. Theol. Martin Jensen in Osdorf am 23.02.03

Hoffentlich keimt der Samen auch dort, wo ich ihn aussäe und wird nicht von Vögeln weggepickt, vom Wind verweht oder von der Sonne versenkt. Fragen über Fragen, doch voller Hoffnung.

Auch Gott schaut auf die Erde, von ihm geschaffen, dem Menschen als Treuhänder gegeben und fragt sich: Wird der Samen des Lebens, der Liebe und des Glaubens wohl aufgehen. Jeder Mensch ist gleichsam wie ein Samenkorn, ausgestattet mit unverwechselbaren Anlagen und Begabungen. Jeder Mensch kann wie eine wunderschöne Blume werden. Aber er kann auch verbogen, geknickt oder zertreten werden.

Geknickt von Krankheit und Schicksalschlägen, geknickt vor allem aber durch Menschen. Wir selbst sind es, die uns und anderen das Leben schwer machen, weil wir sie nicht mögen, verstehen oder sie uns fremd vorkommen. Wir sind nämlich nicht nur wie Pflanzen, die nach vorgegebenen Bedingungen wachsen oder vergehen. Wir sind auch die Bauern der Erde, die den Samen Gottes hegen und pflegen sollen. Wir gestalten die Erde und die Lebensbedingungen für unsere Mitmenschen, ob nun direkt oder durch gewählte Repräsentanten.

Das wird in diesen Wochen besonders deutlich, in denen im UN-Sicherheitsrat um Krieg und Frieden gerungen wird.

Die Pflanze des Friedens ist noch klein und wird durch Machtinteressen von Diktatoren und Militärs bedroht. Menschen wie Saddam Hussein sind für das Erblühen des Friedens wie Dürre und

Predigt von Dipl. Theol. Martin Jensen in Osdorf am 23.02.03

Dornen zusammen. Aber müssen wir wirklich die gleiche Sprache sprechen, die Sprache der Militärs und der drohenden Vernichtung? Kriege zerstören und verändern Lebensbedingungen auf viele Jahrzehnte hin. Das wissen wir doch.

Es liegt an uns, ob wir für Frieden beten und Friedensperspektiven entwickeln, oder Waffen exportieren und Kriege zu deren Einsatz inszenieren. Wir haben es als Menschen in der Hand, ob die Welt ein Ort der Angst und der politisch gebilligten Gewalt bleibt, oder ein Ort der Hoffnung und noch schönerer Blumen wird.

Blumen, die da heißen: Mitmenschlichkeit, Liebe, Achtung vor dem Nächsten, Ringen um Frieden, Nein sagen zur Gewalt, Ja sagen zu Mir und Dir.

Blumen, die nicht nur auf den großen Äckern der Politik oder Weltwirtschaft zu Hause sind. Auch der Garten der eigenen Familie, des eigenen Lebensweges will gut bestellt sein. Wenn wir enttäuscht sind vom Partner, von den Kindern oder der Arbeit, dann brauchen wir wohl mal wieder etwas Lebenswasser: Ideen, die uns gemeinsam Spaß machen und zum Lachen bringen. Oder Orte, an denen wir mal ganz für uns sind, um abzuschalten. Oder eine Einladung, bei der all unsere Freunde da sind. Lebenswasser, das auch dem Glauben entspringt und in dem Gott uns Kraft geben will, wieder beherzt auszusäen.

Predigt von Dipl. Theol. Martin Jensen in Osdorf am 23.02.03

Denn Säen ist anstrengend. Aber wenn die Blumen erst mal blühen,
dann wissen wir, warum wir uns Tag für Tag aufs Neue um die
Blumen bemühen sollten:

Blumen, die da heißen: Mitmenschlichkeit, Liebe, Ringen um Frieden,
Nein sagen zur Gewalt, Ja sagen zu Mir und Dir.

Amen